

Richtig eingesackt

Das Thermometer fällt kontinuierlich, und die Ansitznächte auf Sau und Fuchs sind lang und frostig. Wenn Winterkleidung an ihre Grenzen kommt, verspricht der Ansitzsack kuschelige Wärme. Claudia Elbing und Michael Schmid haben die vier Meistverkauften von AKAH, Alljagd, Frankonia und Kettner einen Winter lang auf Ansitz und Drückjagd getestet.

Auf der Sauenkanzel kann man es sich mit ihm gemütlich machen, aber auch auf schmalen Leitern oder auf dem Ansitzstuhl vermag die warme Hülle gute Dienste zu leisten: Der Ansitzsack ist als klassischer Ausrüstungsgegenstand für den Einsatz bei Minustemperaturen nicht wegzudenken.

Wer sich jetzt noch für den Winter ein entsprechendes Modell kaufen möchte, der sollte Folgendes beachten. Wird die wärmende Hülle beim „erdnahen“ Ansitz eingesetzt, achtet man darauf, dass der Fußbereich schmutz- und feuchtigkeitsresistent ist. Wer es weit zur Kanzel hat, muss wissen, dass so mancher Ansitzsack ein sperriges Möbel ist. Transport oder Anzie-

hen kann – je nach Konstruktion – ganz schön schwierig werden. Zumindest für die vier „Testkandidaten“ galt außerdem: Jäger mit einer Körpergröße unter 175 Zentimetern werden im wahrsten Sinne des Wortes „eingesackt“.

Isolation steht bei allen Ansitzsäcken im Vordergrund. Das Füll- beziehungsweise Dämmmaterial besteht aus Kunstfasern, da diese kaum Feuchtigkeit aufnehmen, nicht zusammenkleben, schnell trocknen und unkompliziert zu reinigen sind. Wichtig für den Wärmehaushalt ist – neben dem Isolationsmaterial – die Passform und der Schnitt. Der Körper gibt Wärme ab, der Ansitzsack

speichert und reflektiert diese. Je mehr er auf Körperform geschnitten ist, desto weniger „leeren Raum“ muss der Körper mitheizen. Ist der Ansitzsack, wie beispielsweise der Alljagd „Thermo“ und AKAH „Arktis“, rechteckig geschnitten, muss er im Brustbereich auf alle Fälle sauber abschließen. Ansonsten entweicht erwärmte Luft und man kühlt schneller aus.

Wärme fließt auch bei direktem Kontakt mit kaltem Boden ab. Ideal wäre daher eine im Fußteil eingearbeitete zusätzliche Dämmschicht. Ein Wunsch, den allerdings kein Testkandidat erfüllt. Eine Kältebrücke stellt auch der Reißverschluss dar. Endet er, wie beispielsweise beim Frankonia „Hunter“, etwa 40 Zentimeter über dem Ansitz-

sackboden, ist das kältetechnisch deutlich besser als beim umlaufenden Reißverschluss des AKAH „Arktis“. Hier wäre eine dämmende Abdeckleiste sinnvoll. Bei aller Isolation konnten unsere Testansitzsäcke nicht nachhaltig gegen eisige Winde schützen, eine winddichte Membran hat keiner. Wenn man auf einer zugigen Leiter auf den Fuchs wartet, sollte man seine winddichte Jacke schon anhaben.

Den ersten Schritt im Test machten zunächst alle vier Kandidaten in die Kühltruhe. Wir wollten wissen, wie gut das Material des Ansitzsackes isoliert. Unsere Frage „wie viel Wärme gibt der Körper durch den Ansitzsack ab“ lässt sich mit der Wärmedurchgangszahl (U-, früher k-Wert) beantworten. Sie ermöglicht den energietechnischen Vergleich. Je kleiner der U-Wert ist, umso besser ist die Dämmung. In die vier Testkandidaten wurde deswegen ein 37 Grad Celsius warmer Wasserbeutel gelegt. Anschließend ging der Sack dann in die minus 24 Grad Celsius kalte Gefriertruhe. Die Temperaturveränderung im Wasserbeutel wurde mittels Digitalthermometer mit Außenfühler dokumentiert. Relevant zur Berechnung des U-Wertes war die Temperaturdifferenz zwischen Wasserbeutel und



„Arktis“ von AKAH: Er besteht aus dickem geräuschlosem Faserpelz. Praktisch: Mit herausnehmbarem Fußsack aus wasserdichtem Nylon

Truhe als Eingangswert und Schlusswert nach 60 Minuten. Die Isolation ist bei allen Test-Ansitzsäcken hervorragend, die Werte unterscheiden sich kaum und können der Tabelle entnommen werden.

Nach dem „Labor“-Test mussten alle Kandidaten mit auf den Winteransitz, die entsprechende Eignung kann ebenfalls in der Tabelle abgelesen werden. Im Folgenden die Einzelbeschreibung der Testmodelle:

Modell „Arktis“ von AKAH: Aufgerollt, mit zwei Schnellverschlüssen fixiert, und per Tragegurt über die Schulter geworfen, lässt sich der AKAH-Ansitzsack praktisch transportieren. Gefertigt ist das rechteckig geschnittene Modell aus dickem geräuschlosem Faserpelz. Das Material nimmt Feuchtigkeit auf, trocknet jedoch gut. Feuchtschmutz lässt sich leicht ausbürsten.

Der Arktis hat einen herausnehmbaren Fußsack aus wasserdichtem Nylon. Ein praktisches Detail, denn wer seinen An-

Ansitzsack „Hubertus Thermo“ von Alljagd: Außen robuste Baumwolle, innen Teddyfutter. Der Fußteil ist separat zu öffnen und hat einen herausnehmbaren Baumwollinnensack



sitzsack auf der Drückjagd verwendet, steigt nicht unbedingt mit sauberen Stiefeln ein. Der robuste Zweizeige-Reißverschluss ist umlaufend. Ein Vorteil, denn der Ansitzsack ist damit auch als Decke verwendbar. Der Nachteil ist allerdings, dass damit im Bodenteil eine Kältebrücke vorhanden ist. Hier wäre eine Abdeckleiste über dem Reißverschluss wünschenswert. Das Fußteil ist leider nicht hochsteckbar. Die aufgesetzte Mufftasche hält die Hände mollig warm.

Fixiert wird das hochgezogene Rückenteil (rund 40 Zentimeter) mit zwei schmalen Gurtbändern und kleinen Schnellverschlüssen. Etwas breitere und robust vernähte Gurte wären uns lieber, denn bei einem Gurtband riss bereits beim zweiten Einsatz die Naht auf. Der „Arktis“ ist ein geräuschloser, vielseitiger und gut zu transportierender Ansitzsack für den Einsatz auf Kanzeln und Ansitzstuhl.

„Hubertus Thermo“ von Alljagd: Durchdachte, funktionelle Details bietet das „Thermo“-Modell. Seine Außenhaut besteht aus kräftiger, segeltuchartiger Baumwolle, das Innenleben aus flauschigem Teddyfutter (Fleece). Die aufgesetzte, breite Mufftasche ist ebenfalls mit Fleece gefüttert. Der seitliche Reißverschluss endet etwa 20 Zentimeter über dem Bodenteil und gewährleistet einen bequemen Ein-



Checkliste Winteransitz-Ausrüstung

Thermounterwäsche: Nichts ist schlimmer, als schon nassgeschwitzte auf die Kanzel zum stundenlangen Sauenansitz zu klettern. Atmungsaktive Unterwäsche, die Feuchtigkeit weiterleitet, kann hier helfen. Einige Modelle finden Sie in WuH 24/2004.

Handschuhe: Handschuhe, bei denen der Schießfinger „freiliegt“, mit separaten Faustteilen, die über die Finger gestülpt werden können, haben sich bewährt.

Mütze: Wer einen Ansitzsack ohne Kapuze hat, sollte eine möglichst warme Mütze mit Ohrenklappen oder besser eine Pelzmütze aufziehen (Die meiste Körperwärme geht über den Kopf verloren!).

Winterstiefel: Mit Filz oder Lammfell gefüttert und zusätzlicher „Alu“-Isolierung halten sie lange warm. Spezielle Wintersocken und zusätzliche Filz-Überschuhe helfen auch bei klirrender Kälte (siehe WuH 22/2002).

Taschenöfen: Alte Brennstäbe vom letzten Jahr wegwerfen und durch neue ersetzen oder zu Benzinmodellen greifen.

Brillenputztuch: Ein Brillenputztuch gehört unbedingt in die Tasche. Gerade im Winter ist das Zielfernrohr- oder Fernglas-Okular bei überraschendem Anblick schnell einmal zugehaucht. Selbst die beste Vergütung macht aber das „Blankwienern“ mit verschmutzten Wollhandschuhen nicht lange mit.

Munition: Lieber zuviel als zuwenig! Fünf Schuss sind das Minimum. Bei Kombinierten fünf Kugel- und drei Schrotpatronen.

Sonstige Ausrüstung: Sitzkissen aus Filz, Taschenlampe mit schattenfreiem Lichtkegel (zum Beispiel Stirnlampe), Taschenmesser, Halsbonbons, Schal, Handy.

und Ausstieg. Das Fußteil lässt sich per Reißverschluss auf der Vorderseite separat öffnen und mit zwei Schnellverschlüssen nach hinten hochstecken. Ein kurzer Anmarsch oder der Aufstieg auf die Kanzel lässt sich somit problemlos im Ansitzsack bewältigen.

Der auszipfbare Innenfußsack ist aus Baumwolle gefertigt und kann separat gewaschen werden. Steigt man mit schmutzigen, nassen oder schneeüberkrusteten Stiefeln ein, ist Auszippen, Waschen oder wenigstens Trocknen ein Muss. Auch der Außenstoff nimmt Nässe auf, beim Drückjagdeinsatz auf dem Sitzstock empfiehlt es sich, das Fußteil vorher mit Imprägnierspray zu behandeln.

Zum Transport lässt sich der Ansitzsack klein zusammenrollen und mit einem Trageriemen über die Schulter werfen. Mit drei Kilogramm ist er das Schergewicht unserer Testkandidaten, doch der Komfort in Sachen Anziehen und Transport wiegt den Nachteil auf. Der „Thermo“ ist ein robuster und gut isolierender Ansitzsack für den Standardeinsatz auf Kanzel und Leiter.

Frankonia „Hunter“: Das Leichtgewicht unter den Testkandidaten ist der Frankonia Ansitzsack „Hunter“. Gerade mal 1,9 Kilogramm bringt er auf die Waage. Das Schafwoll-Polyamid-Mischgewebe der Außenseite präsentiert sich in Lodenoptik. Sie nimmt Feuchtigkeit auf, ist aber schnelltrocknend. Feuchtschmutz lässt sich sehr gut ausbürsten. Der Innenstoff besteht durchgehend aus 100 Prozent Polyester.

Ein separater, wasser- und schmutzresistenter Fußsack fehlt leider völlig. Mit eisverkrusteten oder gar schlammverschmierten Schuhen steigt man nur mit schlechtem Gewissen ein. Idealer Partner ist der Hunter für



Frankonia „Hunter“: Die Hohlfaserfüllung wird mit durchgesteppten Kammern am Platz gehalten

Kanzeljäger, die in Socken oder den Filzfüßlingen einschliefen. Ansonsten gilt zu Hause nach der Jagd: Umdrehen, ausbürsten und hängend trocknen.

Die voluminöse Hohlfaserwattierung wird dank durchgehenden Längs-Steppnähten an Ort und Stelle gehalten. Der robuste, seitliche Zweizeige-Reißverschluss endet energetisch günstig etwa 40 Zentimeter über dem Bodenteil. Der „Hunter“ hat den klassischen Pulunderschnitt, das heißt die Arme sind bei der Schussabgabe gut beweglich. Die hochgezogene Rückenpartie (etwa 30 Zentimeter) bietet bis zu den Schultern Kälteschutz. Fixiert wird das Rückenteil mit auffallend breiten Schulterträgern und kräftigen

Schnellverschlüssen, die sich problemlos mit Handschuhen bedienen lassen. Die aufgesetzte Mufftasche sorgt für warme Hände.

Transportiert wird der Hunter im Rucksack oder unter den Arm geklemmt. Das Fußteil lässt sich lei-



Kettner „Elch“-Modell: Mit üppig dimensionierter Kapuze. Das Fußteil lässt sich für zügigen Standortwechsel mit zwei Schnellverschlüssen hochklappen



Anbieter Modell	AKAH Arktis	Alljagd Hubertus Thermo-Ansitzsack	Frankonia Hunter	Kettner Elch-Fleece Ansitzsack/-mantel
Konstruktion/Aufbau				
gemessene, effektive Breite/Länge (inkl. Rückenteil) in cm	75x180	75x175 (Größe 1); 85x215 (Größe 2, Katalogangabe)	70x175	70x170
Packmaße in cm	Länge: 78, Umfang: 80, Ø: 30	Länge: 73, Umfang 78, Ø: 30	Länge: 75, Umfang: 70, Ø: 27	Länge: 78, Umfang: 80, Ø: 30
Gewicht in kg	3,0	2,8	1,9	2,8
Material	Polarfleece (100 % Polyester)	Außenseite: 100 % Baumwolle, Innenseite: Fleece	Außenseite: Mischgewebe, (40 % Schafwolle, 50 % Polyamid, 10 % Acryl) Innenseite: 100 % Polyamid, Isolationsfüllung: 100 % Polyester	100 % Polyester
Verschluss	Reißverschluss umlaufend	Reißverschluss seitlich	Reißverschluss seitlich	Reißverschluss
Schulterverschluss	Klick-Schnellverschluss	Klick-Schnellverschluss	Klick-Schnellverschluss	–
separater Fußsack	100 % Nylon, herausnehmbar, mit Reißverschluss, wasserdicht, waschbar	100 % Baumwolle herausnehmbar mit Reißverschluss, waschbar	nicht vorhanden	gesamtes Fußteil abtrennbar mit Zweizeige-Reißverschluss, Außen- und Innenhülle: 100 % Nylon, Außen- und Innenhülle durch Druckknöpfe separat abnehmbar, Außen- und Innenhülle wasserdicht und abwaschbar
Taschen/Muff	1 Mufftasche	1 Mufftasche	1 Mufftasche	2 Einschubtaschen mit Reißverschluss
Kapuze	keine	keine	keine	ja, abnehmbar
Zusätzlich verwendbar z. B. als Decke, Mantel	Decke	nein	nein	Mantel
Eigenschaften				
wasserabweisend	–	–	–	–
winddicht	–	–	–	–
Isolation (U-Wert)*	2,2	2,2	2,2	2,9
Geräusch	++	+	++	+
Handling				
Transport	als Rolle, Trageriemen	als Rolle, Trageriemen, Fußsack hochsteckbar	keine Tragehilfe	Mantel, Fußsack abnehmbar bzw. hochsteckbar
Reinigung	bei 30°C waschbar, passt aber nicht in gängige Waschmaschinen	chemisch	chemisch	chemisch
Einsatzbereich				
Ansitz Kanzel	++	++	++	++
Ansitz Leiter	–	+	–	++
Ansitzstuhl	+	+	–	++
Preis	155,00 Euro	99,00 Euro, 149,00 Euro	79,95 Euro	199,00 Euro
Bewertung: ++ erfüllt die Anforderungen voll, + erfüllt die Anforderungen (einige geringe Mängel), – erfüllt die Anforderungen nur zum Teil (erhebliche Mängel) * Messung bei -24 °C, Temperaturdifferenz nach 1 Stunde				

der nicht hochstecken. Ein „fertig“ bekleideter Anmarsch oder Leiteraustieg ist daher nicht möglich. Der „Hunter“ ist ein hochisolierender, funktioneller, bequemer und solide gearbeiteter Ansitzsack für kalte Nächte auf der Saukanzel.

Ansitzmantel „Elch“ von Kettner:

Halb Mantel, halb Ansitzsack ist der „Elch Fleece-Ansitzmantel“ mit abnehmbarem Fußteil von Kettner. Dieses Modell setzt auf Multifunktion. Die Basis ist ein voluminöser Mantel aus Polarfleece, der zusätzlich mit Polyfilfasern wattiert ist. Das Material isoliert hervorragend, bietet aber keinen Windschutz. Bei offenem Ansitz auf Leitern oder Sitzstock ist zusätzliche Unter-

kleidung aus Windstopper-Material obligatorisch. Der Mantel hat zwei geräumige, verschließbare Seitentaschen sowie eine Innentasche. Am Kragen lässt sich per Reißverschluss eine üppig dimensionierte Kapuze fixieren. Darunter passt sowohl Schildmütze als auch Hut. Wer keine Kapuze schätzt, kann zwar einen Stehkragen hochschlagen, leider fehlt hier ein Verschlussriegel, um am Hals dicht abzuschließen.

Das abzipfbare Fleece-Fußteil ist aufwändig konstruiert. Befestigt wird es am Mantel mit einem Zweizeige-Reißverschluss. Gegen Nässe und Schmutz schützt zuverlässig ein Innen- als auch ein Außenfußsack aus abwaschbarem Nylon. Beide

Schutzhüllen werden mit robusten Druckknöpfen befestigt. Beim Einsteigen mit derben Winterstiefeln kann man allerdings schon mal an der Innenhülle einhakeln und die Druckknöpfe stark strapazieren. Mit einer Gummikordel wird das Fußteil oben dicht geschlossen.

Für den zügigen Standortwechsel lässt sich das Fußteil mit zwei Schnellverschlüssen bequem hochstecken, und man ist marschbereit. Abgesehen von kleinen Mängeln, deckt der „Elch“ das komplette Spektrum Winteransitz von der Kanzel bis zum Sitzstock sehr gut ab. Hohe Isolation und ein Maximum an Beweglichkeit machen diesen „Ansitzsack“ zum wirklichen Allrounder. 